

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 40

Artikel: In fremden Gefühlen und Gedanken spazieren
Autor: Schroff, Sibylle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In fremden Gefühlen und Gedanken spazieren

latmul-Frauen sind nach unserem Verständnis dreiste Frauen. Der Titel verrät also schon, um was es geht: um Reflektionen der eigenen Kultur in einer fremden und umgekehrt mit dem Wunsch, beide zu verstehen. Die Ethnopsychoanalyse liefert das Instrument dazu oder einfacher: Die täglichen Gespräche zweier Frauen aus verschiedenen Kulturen lassen diese Reflektionen zu.

Miat: Geben sie bei euch auch eine Brautgabe?

Florence: Nein, die Frauen werden bei uns nicht so geschätzt wie bei euch.

Miat erstaunt: Ja, ist es denn so, dass die Männer bei euch die Kinder gebären?

Florence: Sie tun so, als ob das Kindergebären und -aufziehen keine wichtige und wertvolle Arbeit sei und nur die Arbeit der Männer einen Wert habe. Sie spielen sich masslos auf.

Miat: Das ist nicht in Ordnung. Ohne Frauen gäbe es kein Leben, keine Dörfer, keine Städte, auch bei euch.

Miat, eine latmul-Frau, und Florence, eine Ethnologin aus Basel, führen über mehrere Wochen tägliche Gespräche zusammen. Einzig dieser Gespräche wegen kehrte Florence Weiss ein viertes Mal zurück an den Sepik-Fluss ins Dorf der Palimbei nach Papua-Neuguinea. Und von diesen Gesprächen handelt das Buch.

Dabei geht es eigentlich um sehr viel mehr. Nämlich darum, erfahren und verstehen zu wollen, wie eine Frau aus einer anderen Kultur denkt und fühlt und wie sie mit Konflikten, Ängsten und Zuneigung umgeht. In eine für die latmul verständliche Sprache übersetzt, drückt Florence Weiss sich so aus: «Ich möchte mit dir zusammen in deinen Gedanken und Gefühlen spazieren, weil ich über das, was in euch Frauen von Palimbei vorgeht, noch wenig weiss.»

Nachdem Florence Weiss in früheren Jahren bereits solche Spaziergänge mit latmul-Frauen unternommen hat, tut sie es nun zum ersten Mal in den Gedanken und Gefühlen einer Frau, mit der sie eine enge und ihr wichtige Beziehung verbindet.

Um Fremdes verstehen zu können, braucht es immer wieder die Auseinandersetzung mit sich selber: eigene Gefühle wahrzunehmen, zu akzeptieren und zu analysieren. Es geht also im Buch letztendlich darum, Fremdes und damit Eigenes (oder umgekehrt) zu ergründen. Mit und nebst dieser Auseinandersetzung mit sich selber, mit Miät und ihrer Freundschaft gelingt es Florence Weiss, ein eindrückliches und anschauliches Bild dieser vollkommen anderen und uns fremden Kultur der latmul zu zeichnen.



Illustration: Manù Hophan

Täglich nach der Mittagszeit treffen sich die zwei Frauen. Miät erzählt Florence aus ihrem Leben. Vor allem schildert sie ihr immer, was sie alles getan und was sich alles ereignet hat seit ihrer Trennung am Vortag. In diesen Erzählungen spiegeln sich nicht nur die täglichen Arbeiten der latmul-Frauen, sondern auch deren Bedeutung für die Familien- und Dorfgemeinschaft. Eine Bedeutung, das spürt die LeserIn bald, die sowohl den latmul-Frauen als auch den -Männern sehr bewusst ist: Ohne Frauen existiert nichts. Dieses Bewusstsein prägt wohl einerseits das Selbstbewusstsein der latmul-Frauen und andererseits den Umgang der latmul-Menschen miteinander.

Indem Florence Weiss die geführten Gespräche in direkter Rede im Buch wiedergibt, vermittelt sie der LeserIn aufs Unmit-

telbarste die Art der latmul-Frauen. Ich glaube ihr gerne, wenn sie schreibt, dass diese Frauen expansiv, verbal versiert und provokativ sind. Auch lässt sich die Bewunderung teilen, dass die latmul so selbstverständlich Frauengruppen haben und wie sie es schaffen, Mutterschaft und ausserhäusliche Tätigkeit zu vereinen. Und: Ich ertappe mich dabei, wie ich beim Erfahren so fremder und anderer Selbstverständlichkeiten unsere eigenen auf neue Art zu hinterfragen beginne.

Nebst den alltäglichen Erlebnissen und Ereignissen schildert Miät vergangene. Ihre Schilderungen sind Geschichten, und in diesen Geschichten sind Miats Gefühle verborgen. Nach praktisch jedem Gespräch macht Florence Weiss sich selber und damit der LeserIn verständlich, welche Aussagen und Gefühle Miats Geschichten eigentlich zum Ausdruck bringen. Zum Teil konfrontiert Florence Miät mit ihren Analysen – unmittelbar nach ihren Erzählungen oder in einem weiteren Gespräch.

Die LeserIn nimmt also an einem ungewöhnlichen und spannenden Austausch teil, dem keine Beschreibung gerecht wird, den nur das Buch selber zu vermitteln vermag.

Mir haben *Die dreisten Frauen* einmal mehr gezeigt, wie wertvoll und wichtig es für die eigene Geschichte – gerade für die von uns Frauen – sein kann, sich mit Fremdem zu befassen, ohne allerdings das Eigene, Vertraute aus den Augen zu verlieren. Im Gegenteil eben: das eine im andern zu reflektieren.

Sibylle Schroff

Einige Publikationen von Florence Weiss:
Die dreisten Frauen, Edition Qumran im Campus Verlag, Frankfurt 1991.

Gespräche am sterbenden Fluss. Ethnopsychoanalyse bei den latmul in Papua-Neuguinea (Mitherausgeberin zusammen mit F. und M. Morgenthaler). Fischer-Taschenbuch.

Kinder schildern ihren Alltag. Die Stellung des Kindes im ökonomischen System einer Dorfgemeinschaft in Papua-Neuguinea. Wepf, Basel 1981.

Sprache und Geschlecht bei den latmul in Papua-Neuguinea. Schweiz. Ethnologische Gesellschaft, Bern 1987.

Frauen in der Urbanethnologie, in: *Ethnologische Frauenforschung – Ansätze, Perspektiven, Resultate*. Hg. Hauser-Schäublin, Reimer-Verlag, Berlin 1991.